

ISBN 2-7048-0730-2, FF 140. – Philippe Villiers de L'Isle-Adam, aus altem normannischen Adelsgeschlecht, war ein bedeutender Johannitermeister (1521–1534), der 1522 nach der langen Belagerung Rhodos räumen mußte und 1530 dem Orden Malta als neuen Sitz verschaffte. Die Darstellung greift aber weit zurück bis 1291. Leider ist sie nicht seriös, der Vf. schreibt im wesentlichen veraltete Literatur aus, verzichtet mit Ausnahme von Bosios italienischer Ordensgeschichte (1594–1602) ganz auf nichtfranzösische Literatur, selbst – *horribile dictu* – auf die Schriften von Anthony Luttrell, der wie kein anderer über die Johanniter auf Rhodos gearbeitet hat. Bei den Quellen wird Guillaume Coursins Bericht über die Belagerung von Rhodos als *Obsidionis Rhodiae* zitiert, ohne daß der Vf. bemerkt, daß dieser Genitiv so in der Luft hängt. Die Liebe zum Thema vermag die mangelhafte Qualifikation des Vf., der von Beruf Diplomat ist, nicht auszugleichen. H. E. M.

Gregorio Penco, *Antico e nuovo nel mondo monastico femminile dei secoli XI – XIII*, *Benedictina* 40 (1993) S. 281–295, beobachtet trotz der Bestimmungen des IV. Laterankonzils jenseits der bestehenden Orden eine zunehmend „freie“, weibliche Religiosität. C. L.

Daniela Randò, *Presenza mendicante nella diocesi di Treviso in età medievale. Momenti e problemi*, *Nuova Rivista Storica* 77 (1993) S. 349–372, gibt einen Überblick, der besonderes Gewicht auf das Verhältnis der neuen Orden zu den Gläubigen legt. C. M.

David Burr, *Olivi's Peaceable Kingdom. A Reading of the Apocalypse Commentary*. Philadelphia 1993, University of Pennsylvania Press, XIII u. 280 S., ISBN 0-8122-3227-5, £ 37.95. – Mit diesem Buch erreicht die langjährige Arbeit des Vf. einen Höhepunkt. B. benutzt den ganzen von Warren und Lewis zur Edition vorbereiteten, aber nie gedruckten Apokalypse-Kommentar und weitere Kommentare von Mendikanten des 13. und frühen 14. Jh. (meistens anonym und ungedruckt) zusammen mit den *Collationes in Hexaemeron* von Bonaventura. Besser als irgend ein anderer stellt er diese lange, schwierige Schrift von Olivi in die Mendikanten-Tradition. Im Gegensatz zu R. Manselli sieht er Olivi nicht nur als einen mißverstandenen Reformator, sondern als kühnen und manchmal gefährlichen Denker, was die negativen Urteile einzelner Theologen und Kommissionen des 14. Jh. in bestimmten Punkten begründete. B. betont die bedeutende Rolle des *Liber de Concordia* von Joachim von Fiore und seiner Prinzipien für Olivi (S. 78–83, 115–17, 138, 150–2), erklärt mit Subtilität die Behandlung des Begriffs der *ecclesia carnalis* (S. 91–7, 152, 215) und die Bedeutung des kommenden Zeitalters in der Geschichte der Kirche (S. 179–95, 216). Besonders interessant sind die Bemerkungen über die Hypothese der Auferstehung des Franziskus (S. 121–4) und die Rolle der Visionen (S. 124–5): Hier und anderswo lernt man die Geschichte der Spiritualen-Bewegung verstehen. B. hat alte Probleme mit Entschluß und Humor gelöst. Malcolm Lambert

*Fin du monde et signes des temps. Visionnaires et prophètes en France méridionale (fin XIIIe – début XVe siècle)* (Cahiers de Fanjeaux 27) Toulouse 1992, Privat, 396 S., Abb., ISBN 2-7089-3427-9, FF 155. – Der Sammelband des Kon-